

17. Jahrbuch  
des Musealvereines Wels  
1970/71

## INHALTSVERZEICHNIS:

Vereinsbericht .....	7
WILHELM L. RIESS: Museums-, Archiv- und Fundberichte .....	9
KURT HOLTER und WILHELM L. RIESS: Römische Funde in der Rablstraße, 1970/71 .....	15
KURT HOLTER: Beobachtungen über römerzeitliche Funde auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofes in Wels (Baustelle Gerngross-Markthalle) ..	24
GERHARD WINKLER: Beiträge zur Geschichte von Ovilava .....	43
1. Städtische Beamte und Priester im römischen Wels .....	43
2. Beziehungen zwischen Rom und Ovilava während der römischen Kaiserzeit .....	48
3. Ovilava als Hauptstadt der Provinz Noricum .....	50
4. Meilensteine des Kaisers Maximinus Thrax in Noricum .....	53
WALTER ASPERNIG: Beiträge zur Besitzgeschichte des Schlosses Irnharting ..	56
KURT HOLTER: Nachträge zum Werk des Wolfgang Andreas Heindl .....	63
KURT HOLTER: Umweltschutz und Stadtbilderhaltung (Das Beispiel Wels) ..	71
HANS G. REISENAUER: Schmiedekunst im bäuerlichen Wagenbau .....	89

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: **Holter-Rieß, Rablstraße:**

- |           |  |            |
|-----------|--|------------|
| Taf. I,   | Abb. 1: Gesamtansicht nach Nordosten . . . . .               | nach S. 16 |
|           | Abb. 2: Heizungspfeiler im Westrand der Baugrube             |            |
| Taf. II,  | Abb. 3: Südseite der Baustelle . . . . .                     | vor S. 17  |
|           | Abb. 4: Rollschotterfundament (Detail von Abb. 3)            |            |
|           | Abb. 5: Fundamentreste an der Westseite                      |            |
|           | Abb. 6: Flöze und Heizungspfeiler                            |            |
| Taf. III, | Abb. 7: Römerzeitliche Fundamente an der Westseite . . . . . | nach S. 32 |
|           | Abb. 8: Grab 2 bei der Bergung                               |            |
|           | Abb. 9: Römischer Brunnen, 9. 8. 1971                        |            |
|           | Abb. 10: Detail vom römischen Brunnen                        |            |

Zu: **Holter, Beobachtungen:**

- |          |   |            |
|----------|---|------------|
| Taf. IV, | Abb. 1: Der aufgelassene Friedhof nach Westen . . . . . | nach S. 32 |
|          | Abb. 2: Ostseite des Mittelflügels vor dem Abbruch      |            |
|          | Abb. 3: Mittlerer Arkadenteil, Südseite                 |            |
| Taf. V,  | Abb. 4: Schülereinsatz am 7. 11. 1970                   |            |
|          | Abb. 5: Bergung von Mosaikresten                        |            |
|          | Abb. 6: Neuzeitliche und römische Baureste              |            |
|          | Abb. 7: Zisterne I, 11. 11. 1970                        |            |
| Taf. VI, | Abb. 8: Steinummantelung von Grab 102/70                |            |
|          | Abb. 9: Grab 102/70, Beginn der Bergung                 |            |
|          | Abb. 10: Grab 105/70 nach Nordosten                     |            |
|          | Abb. 11: Grab 105/70 nach Norden . . . . .              | vor S. 33  |

Zu: **Holter, Wolfgang Andreas Heindl:**

- |            |  |            |
|------------|--|------------|
| Taf. VII,  | Abb. 1: Weißkirchen an der Traun, Fastenbild von 1738 . . . . .        | nach S. 64 |
| Taf. VIII, | Abb. 2: Detail: Maria Magdalena  |            |
|            | Abb. 3: Kreuzigung aus dem Kreuzweg von St. Pankraz, n. 1750 . . . . . | vor S. 65  |

Zu: **Holter, Stadtbilderhaltung, Monumenta deperdita:**

- |          |  |            |
|----------|--|------------|
| Taf. IX, | Abb. 1: Schloß Eisenfeld, abgerissen 1966/67 . . . . . | nach S. 88 |
|          | Abb. 2: Bernhardinkapelle beim Abbruch                 |            |

Zu: **Reisenauer, Bäuerliche Schmiedekunst:**

- |           |  |           |
|-----------|--|-----------|
| Taf. X,   | Abb. 1-7: Deichselbünde . . . . .              | vor S. 89 |
| Taf. XI,  | Abb. 1-4: Deichselbeschlüge                    |           |
| Taf. XII, | Abb. 1 u. 5: Achssplinte                       |           |
|           | Abb. 2: Deichselbeschlag                       |           |
|           | Abb. 3 u. 4: Achsbünde                         |           |
|           | Abb. 6: Stangenführung an Achsbrücke . . . . . | vor S. 89 |

BEITRÄGE ZUR BESITZGESCHICHTE DES SCHLOSSES  
IRNHARTING

Die heute verwahrlosten Reste des ehemaligen Wasserschlosses Irnharting im Gemeindegebiet von Gunskirchen lassen kaum mehr die einstige Pracht erahnen, von der vor fast 150 Jahren Benedikt Pillwein berichtete<sup>1</sup>. Er konnte Irnharting noch zu den schönsten Schlössern Oberösterreichs zählen. Die frühere Größe und lagemäßige Schönheit dieses Herrschaftssitzes führt uns ein Stich des Georg Mathäus Vischer aus seiner „Topographia Austria Superioris Moderna“ vom Jahre 1674 vor Augen. Inmitten eines großen, viereckigen Teiches, der heute größtenteils trockengelegt und nur mehr durch den Niveauunterschied zum Umland erkennbar ist, lagen auf zwei Inseln die beiden ursprünglich hufeisenförmig angelegten Schloßkomplexe. Eine Brücke verband sie, zwei weitere führten von der vorderen Insel zu den Ufern. Der ältere, auf der ehemaligen vorderen Insel gelegene Teil mit dem Einfahrtsturm trägt die Jahreszahl 1533, das „Herrenhaus“ auf der rückwärtigen Insel die von 1640 und zudem das Wappen der langjährigen Besitzer, der Grafen Spindler<sup>2</sup>.

Weniges wurde bisher über die Geschichte des Schlosses und seiner Besitzer bekannt. Grabherr<sup>2a</sup>, Grüll<sup>2b</sup> und Moser<sup>2c</sup> stützen ihre besitzgeschichtlichen Aussagen bis ins 18. Jahrhundert im wesentlichen auf die äußerst spärliche und fehlerhafte Abhandlung Sekkers<sup>3</sup>, wenn sie diese auch teilweise ergänzen und berichtigen.

Im Zuge der systematischen Sichtung von Urkundenbeständen im Rahmen der Erstellung einer Regestensammlung für die Geschichte des Bezirkes Wels ist nun zusätzliches und bisher nicht verwertetes Quellenmaterial zutage getreten, sodaß diese Überarbeitung der Besitzgeschichte Irnhartings gerechtfertigt und notwendig erscheint.

Wie von den meisten oberösterreichischen Burgen und Schlössern sind uns auch von Irnharting weder Erbauungszeit noch Bauherr bekannt. Die

<sup>1</sup> B. PILLWEIN, Topographie des Erzherzogtums Österreich ob der Enns. Der Hausruckkreis. 1830, S. 488.

<sup>2</sup> Näheres über Lage und Baulichkeiten vor allem bei:

- a) N. GRABHERR, Burgen und Schlösser in Oberösterreich. 2. Aufl. Linz 1970 S. 151.
- b) G. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Innviertel und Alpenvorland, Wien 1964, S. 75.
- c) R. MOSER, Die Adelssitze in der Gemeinde Gunskirchen.  
I) Schloß Irnharting. Mitteilungen der Pfarre Gunskirchen Jg. 1970/4.

<sup>3</sup> F. SEKKER, Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs, Linz 1925, S. 129: Irenhardting.

erste Erwähnung erfolgt am 14. August 1349 in einer Stiftungsurkunde des „Vetz“ (Ulrich) von Tann an das Spital von Gmunden, worin er von seinem „haus ze Yermhärting“ spricht<sup>4</sup>. Diese Urkunde läßt noch nicht erkennen, daß Irnharting Passauer Lehen war.

Der in einem Urfehdebrief vom 2. Oktober 1371 als Bürge genannte „Heinrich Legbech daz Irnharting“ könnte ein Bauer zu Irnharting, eventuell ein Bediensteter, keinesfalls aber ein Besitzer des Schlosses sein<sup>5</sup>.

1372 erscheint als einer der Schiedssprecher in einem Streit des Linzer Bürgers Stephan Prantner mit dem Salzburger Domkapitel um ein Haus in Linz auch ein Peter von Prukk, Burggraf zu „Yermhaerting“<sup>6</sup>. Wir wissen weder genaueres über diesen Verwalter des Schlosses noch über seinen Herrn.

Erst die Urkunde vom Jahre 1399 gibt näheren Aufschluß über die Besitzverhältnisse des „Hauses“ Irnharting<sup>7</sup>. Am 17. Jänner dieses Jahres verleiht Bischof Georg von Passau dem Hans Mewrlein die „vest Irnharting“ und den Hof zu Hausmaning in der Linzer Pfarre, beides Lehen des Gotteshauses zu Passau, die erblich (über seine Frau) an ihn gefallen waren. Dem Hans Mewrl wird auch ausdrücklich zugestanden, daß er dieses Lehen auch an eine Tochter weitergeben kann. Letzteres scheint zu einem uns unbekanntem Zeitpunkt (vermutlich zwischen 1423 und 1433) eingetreten zu sein. In einem Formelbuch des Passauer Bischofs Leonhard von Laiming (1423–1451) ist als Muster ein Lehenbrief über Irnharting abschriftlich und undatiert erhalten<sup>8</sup>. Aus diesem geht hervor, daß der Bischof den „sicz Jremherting“ an Hans Oberhaimer verleiht. Diesem war Irnharting durch seine Heirat mit Margret, der Tochter des inzwischen verstorbenen Hans Mewrl zugefallen. Weiters erfahren wir, daß Irnharting das mütterliche Erbe Margrets ist und damit in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch Heirat an Hans Mewrl gekommen sein muß. Leider unbekannt geblieben ist bisher die Gattin des Hans Mewrl, sodaß eine besitzgeschichtliche Verbindung zu Ulrich von Tann weiterhin offenbleiben muß.

Hans Oberhaimer war ein Gefolgsmann der Walseer. Er scheint als solcher 1403 als Pfleger zu Dratenekk auf<sup>9</sup>, wird 1410 als Diener<sup>10</sup> und

<sup>4</sup> OÖUB VII, S. 122/Nr. 124.

<sup>5</sup> H. MARSCHALL, Auszüge aus den Urkunden des Stadtarchives Wels, I. Teil.

<sup>6</sup> Linzer Regesten (LR) C III A 1 Nr. 69 = LR A 1b Nr. 939 b. (dat. 1372 November 23.)

<sup>7</sup> OÖUB XI, S. 775/Nr. 872.

<sup>8</sup> V. SCHMIDT, Formelbuch des Bischofs Leonhard von Passau. SA. aus den Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern, 33. Band, o. J.

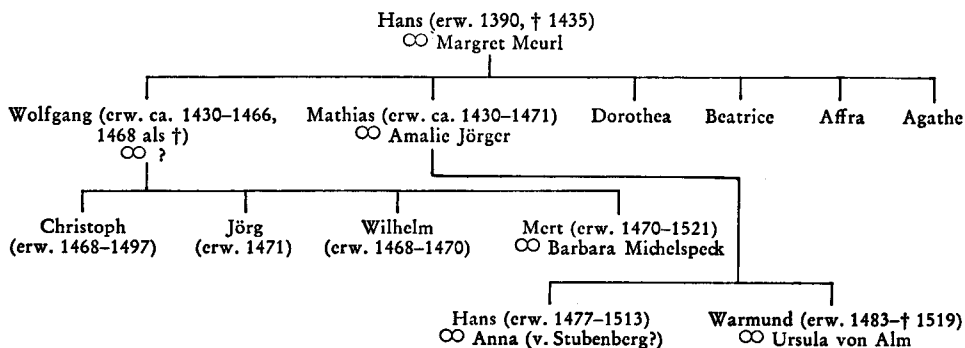
Auf diese wichtige Quelle hat uns Frau Dr. Herta HAGENEDER vom OÖLA aufmerksam gemacht, wofür wir herzlich danken.

<sup>9</sup> OÖLA, Diplomatar; 1403 Jänner 31.

<sup>10</sup> OÖLA, Dipl.; 1410 April 12.

1424 als Anwalt<sup>11</sup> Reinprechts von Walsee genannt. Ab 1430 erscheint er als Verweser der Hauptmannschaft ob der Enns und wird am 31. Jänner 1435 letztmals urkundlich erwähnt<sup>12</sup>. Hans Oberhaimer hatte mindestens zwei Söhne (Wolfgang, Mathias) und vier Töchter (Dorothea, Beatrice, Affra, Agathe). Seinem älteren Sohn Wolfgang hat er Schloß Irnharting vererbt, während Mathias (wohl durch seine Heirat mit Amalie Jörger) in den Besitz des Schlosses Pernau (Gemeinde Fischlham) gelangte.

Vorläufige genealogische Skizze über die Familie der Oberhaimer zu Irnharting, Pernau und Breitenau:



Über Wolfgang Oberhaimer ist kaum etwas bekannt. Als „von Irnharting“ tritt er uns nur in einer Verkaufsangelegenheit im Jahre 1462 entgegen<sup>13</sup>. 1466<sup>14</sup> finden wir ihn letztmals in einer Urkunde, 1468 wird er schon als verstorben bezeichnet<sup>15</sup>. Gleichzeitig erscheint sein Sohn Christoph Oberhaimer zu Irnharting, der bis ins letzte Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts immer wieder genannt wird. Von seinen Brüdern wissen wir über Jörg und Wilhelm wenig, hingegen finden wir Mert, verheiratet mit Barbara, der Tochter des Sigmund Michelspeck<sup>16</sup>, 1494<sup>17</sup>, 1503<sup>18</sup> und 1508<sup>19</sup> zu Breitenau (Gemeinde Pennewang) und ab 1518 als Bürger zu Wels<sup>20</sup>.

Christoph Oberhaimer zu Irnharting tritt in zahlreichen Urkunden als

<sup>11</sup> OOLA, Dipl.; 1424 Mai 8.

<sup>12</sup> LR C III A 1/292.

<sup>13</sup> F. WILFLINGSEDER, Die ehemalige Burg Lonstorf bei Linz und ihre Besitzer, Linz 1955, S. 119.

<sup>14</sup> OOLA, Dipl.; 1466 Juni 24.

<sup>15</sup> OOLA, HA. Eferding, Starhemberger Urkunden und Dipl.; 1468 Nov. 20.

<sup>16</sup> MARSCHALL, Auszüge I.; 1494 August 19.

<sup>17</sup> StA. Lambach, Urkunden; 1494 Dezember 29.

<sup>18</sup> F. WILFLINGSEDER, Neydharting. 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 73.

<sup>19</sup> StA. Lambach, Urkunden; 1508 Jänner 15.

<sup>20</sup> MARSCHALL, Auszüge II.; 1518 Jänner 16. und 1520 Mai 21.

Käufer und Verkäufer, als Zeuge und Siegler auf. Am 24. April 1481<sup>21</sup> wird er von Abt Johann als Hofrichter des Klosters Lambach aufgenommen. In diesem Amt finden wir ihn noch im Jahre 1491<sup>22</sup>. Am 29. Dezember 1494 siegelt Christoph Oberhaimer zum letztenmal. Sekker führt ihn noch 1497 als Besitzer Irnhartings an<sup>23</sup>. Er dürfte bald darauf verstorben sein. Ob er verheiratet war wissen wir nicht; Kinder scheint er nicht hinterlassen zu haben.

Was nach dem Tode Christophs mit dem Schloß und der Herrschaft Irnharting geschah ist weitgehend unbekannt. Sekker<sup>3</sup> und ihm folgend Grüll, Grabherr und Moser<sup>2</sup> nehmen an, daß Irnharting nach 1497 an die Polheimer übergegangen sei, ohne hiefür Belege anzuführen. Tatsächlich findet sich in der „Chronologia Polheimia“ des Gundakar von Polheim eine Liste der Pfleger des Sigmund Ludwig von Polheim (1494–1544), worin ein solcher auch auf Irnharting aufscheint<sup>24</sup>. Wir können daher annehmen, daß Sigmund Ludwig Schloß und Herrschaft Irnharting in seinen Besitz gebracht hat<sup>25</sup>. Martin von Polheim, der Vater Sigmund Ludwigs, war schon 1498 gestorben, so daß Sigmund Ludwig unter die Vormundschaft von Polheimern der Leibnitzer Linie kam. In dieser Zeit führte Sigmund Jagenreuter als Verweser die Geschäfte der Herrschaft Polheim zu Wels<sup>26</sup> und ist uns für das Jahr 1513 als Pfleger zu Polheim in Wels bezeugt<sup>27</sup>. Eben diesem Sigmund Jagenreuter, der möglicherweise Irnharting für Sigmund Ludwig von Polheim erstanden hat, dürfte letzterer aus uns nicht bekannten Gründen Schloß und Herrschaft Irnharting spätestens 1516 abgetreten und somit die erste kurze Besitzperiode Polheims zu Irnharting beendet haben.

Am 8. Dezember 1516 nämlich siegelt Sigmund Jagenreuter „zu Irnharting“ einen Stiftbrief an das Lichtamt der Pfarrkirche zu Wels<sup>28</sup>. Derselbe bezeichnet sich „zu Irnharting“ auch 1518 als Testamentsvollstrecker in Linz<sup>29</sup> und am 15. November 1521 als Verkäufer eines Welser Stadt-

<sup>21</sup> StA.Lambach, Akten-Schuber 62 – „Kristoff Obnhaymer von Nyenharting“. Letzteres ist sicherlich eine Verschreibung von „Irnharting“ und nicht von „Neydharting“, wie Augustin RABENSTEINER („Documenta monasterii Lambacensis“ im StA.Lambach) annimmt.

<sup>22</sup> StA.Lambach, Urkunden; 1491 Dezember 8.

<sup>23</sup> SEKKER, Burgen, S. 130.

<sup>24</sup> K. HOLTER, Die verschollenen Grabmäler der Polheimer bei den Minoriten in Wels. 16. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1969/70, S. 70 f.

<sup>25</sup> HOLTER, Grabmäler, S. 39.

GRÜLL, Burgen – Innviertel, S. 98.

GRABHERR, Burgen, S. 105.

<sup>26</sup> HOLTER, Grabmäler, S. 39.

<sup>27</sup> OOLA, Urkundenreihe Städte und Märkte, Wels 27.; 1513 Oktober 16.

<sup>28</sup> MARSCHALL, Auszüge II.

<sup>29</sup> Stadtarchiv Linz, Urkunde 324; 1518 Juni 16.

hauses an Christoph Jörger<sup>30</sup>. Vielleicht noch im selben Jahr, spätestens aber Anfang des folgenden, scheint Sigmund Jagenreuter Irnharting wieder abgegeben zu haben, denn er und seine Nachkommen treten seit 10. März 1522<sup>31</sup> fast ein Jahrhundert lang als Besitzer von Schloß und Herrschaft Pernau (Gemeinde Fischlham) auf. Da Sigmund Jagenreuter seit 1521 nie mehr „zu Irnharting“ sondern immer nur „zu Pernau“ genannt wird, müssen wir annehmen, daß er Irnharting nach dem Erwerb von Pernau veräußert hat.

Auch über diesen Besitzwechsel sind wir nicht informiert, doch wissen wir, daß zumindest seit dem Jahre 1525 eine Linie der Familie Schifer bis Ende des Jahrhunderts Besitzer des Schlosses Irnharting war. In diesem Jahr unterschreibt nämlich Hans Schifer zu Irnharting eine Vollmacht in Linz<sup>32</sup>. Diesem ist wohl auch der Bau des heute noch erhaltenen älteren Schloßteiles mit dem Einfahrtsturm (Jahreszahl 1533!) zuzuschreiben.

Hans Schifer wird noch öfters zu Irnharting erwähnt, so 1538 anlässlich eines Gütertausches mit Hilbrand Jörger<sup>33</sup> und letztmals am 13. März 1542 als Siegler<sup>34</sup>. Er war mit Barbara Herleinsberger verheiratet. Ihr Sohn Alexander hat die Nachfolge auf Irnharting angetreten, ist aber schon vor 1564 gestorben. Seine Witwe Maria<sup>35</sup> von Scherfenberg heiratete nämlich am 3. September 1564 Hieronimus Beck von Leopoldsdorf<sup>36</sup>. Die weitere Besitzabfolge auf Irnharting innerhalb der Familie Schifer bereitet einige Schwierigkeiten, zumal weder die genealogischen Zusammenstellungen bei Grienberger<sup>37</sup> noch bei Hebenstreit<sup>38</sup> mit unserem zudem recht dürftigen Urkundenmaterial in vollen Einklang zu bringen sind.

1574 treten Sigmund zu Polheim und Parz und Hans von Tschernembl auf Windegg und Schwertberg als Gerhaben nach Alexander Schifer zu Irnharting auf<sup>39</sup>. Wir wagen nicht zu entscheiden, ob dieser Alexander mit jenem vor mehr als zehn Jahren verstorbenen identisch oder doch sein Sohn ist. Am 19. August 1586 verkauft Ehrenreich Schifer zu Irnharting

<sup>30</sup> H. WURM, Die Jörger von Tollet, Linz 1955, S. 28.

(Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 4)

<sup>31</sup> St.A.Lambach, Urkunden.

<sup>32</sup> 1525 ca. Juni 7.; H. HEBENSTREIT, Regesten zur Geschichte der Familie Schifer, OÖLA.

<sup>33</sup> OÖLA, HA. Greinburg, Urkunde 806.

<sup>34</sup> OÖLA, Geschlechterurkunden, Geumann 30.

<sup>35</sup> K. GRIENBERGER (Das landesfürstliche Baron Schifersche Erbstitf oder das Spital in Eferding, Linz 1897) gibt fälschlich Margret als Vornamen an. Auch das Todesjahr Alexanders ist mit 1565 unrichtig.

<sup>36</sup> LR B II J Nr. 1103.

<sup>37</sup> GRIENBERGER, Erbstitf.

<sup>38</sup> HEBENSTREIT, Schifer-Regesten.

<sup>39</sup> OÖLA, HA. Wagrain, Urkunde 85; 1574 Jänner 22.

das Wartbergeramt der Herrschaft Irnharting dem Helmhard (VIII.) Jörger in die Herrschaft Scharnstein<sup>40</sup>. Schließlich veräußert am 4. Juni 1594 ein weiterer Alexander Schifer zu Irnharting seinem Bruder und Landesverordneten Hans Schifer, ebenfalls „zu Irnharting“ benannt, mehrere Güter<sup>41</sup>. Es ist kein Zufall, daß neben Alexander Schifer auch Sigmund Ludwig von Polheim diese Urkunde siegelt, denn letzterer ist der Sohn der Maria Salome Schiferin zu Irnharting (Tochter des erwähnten Hans Schifer zu Irnharting), die am 20. Oktober 1554 Andreas III. zu Polheim ehelichte<sup>42</sup>. Dieser Sigmund Ludwig II. von Polheim löst noch vor 1600 (1598?) die Schifer auf Irnharting ab<sup>43</sup> und dürfte bis zu seinem Tod am 16. Februar 1622 im Besitz dieses Schlosses geblieben sein<sup>44</sup>. Er machte Irnharting zu einem Hort des Protestantismus, trug aus diesem Grunde mit dem Lambacher Abt und Herrschaftsnachbarn Burkhart Furtenbacher in den Jahren 1597–1599 religiöse Streitigkeiten aus<sup>45</sup> und hielt zu Irnharting wie auch im Schloß Polheim einen Hofprediger<sup>46</sup>.

Da noch am 24. April 1630 Gundaker zu Polheim in Wels unter anderen Schlössern und Herrschaften Irnharting besitzt<sup>47</sup>, stammt der bei Grüll<sup>48</sup> auszugsweise und bei Moser<sup>49</sup> vollständig wiedergegebene Anschlag über Schloß und Herrschaft Irnharting, datiert mit 20. August 1627, aus dieser (zweiten) polheimischen Besitzperiode.

Um 1632 schließlich kam Irnharting in den Besitz des Freiherrn Johann Paul Spindler, der wohl den letzten größeren Um- und Ausbau des Schlosses durchführte. In der Familie der Grafen Spindler verblieb Irnharting, das in ein Fideikommiß umgewandelt wurde, bis zum Aussterben des Geschlechtes<sup>50</sup>. Am 8. September 1805 ging dieses Fideikommiß als erledigtes Lehen des Bistums Passau an den Religionsfonds über. Am 24. Mai 1806 kaufte Josef Edler von Pflacher zu Plötzenedt die Herrschaft, wirtschaftete aber ab, sodaß sie 1827 im Versteigerungsweg an Julius von Schmelzing gelangte und einige Jahrzehnte bei dieser Familie verblieb. 1873 kam Irn-

<sup>40</sup> WURM, Jörger, S. 275.

<sup>41</sup> MARSCHALL, Auszüge II.

<sup>42</sup> HOLTER, Grabmäler, S. 41.

<sup>43</sup> StA.Lambach, Akten 1597–1599.

<sup>44</sup> K. MEINDL, Geschichte der Stadt Wels, Wels 1878, S. 117. – HOLTER, Grabmäler, S. 70 f.

<sup>45</sup> StA.Lambach, Akten, Reformation und Gegenreformation.

<sup>46</sup> HOLTER, Grabmäler, S. 44 und 45.

<sup>47</sup> Da Gundaker 1623 Irnharting noch nicht unter seinen Besitzungen aufzählt (vgl. HOLTER, Grabmäler, S. 62), könnte sein älterer Bruder Gottfried bis zu dessen Tod im Jahre 1629 Irnharting besessen haben.

<sup>48</sup> GRÜLL, Burgen – Innviertel, S. 76.

<sup>49</sup> MOSER, Adelsitze – Irnharting.

<sup>50</sup> GRÜLL, Burgen – Innviertel, S. 77 und insbesondere MOSER, Adelsitze – Irnharting, der sich ausführlicher mit der Zeit ab 1750 beschäftigt.

harting an Friedrich Steininger aus Wels und 1877 an die Familie Uitz, von der es die Familie Fischer von Ankern erwarb, die das Schloß heute noch besitzt.

Wenn es uns auch nicht gelungen ist, eine vollständige Besitzgeschichte des Schlosses Irnharting zu erarbeiten, so glauben wir doch manche Fehler und Irrtümer berichtigt und etliche Ergänzungen vorgenommen zu haben, sodaß auf diesen Grundlagen weiter in die Geschichte dieses einst so stolzen Wasserschlosses eingedrungen werden kann.